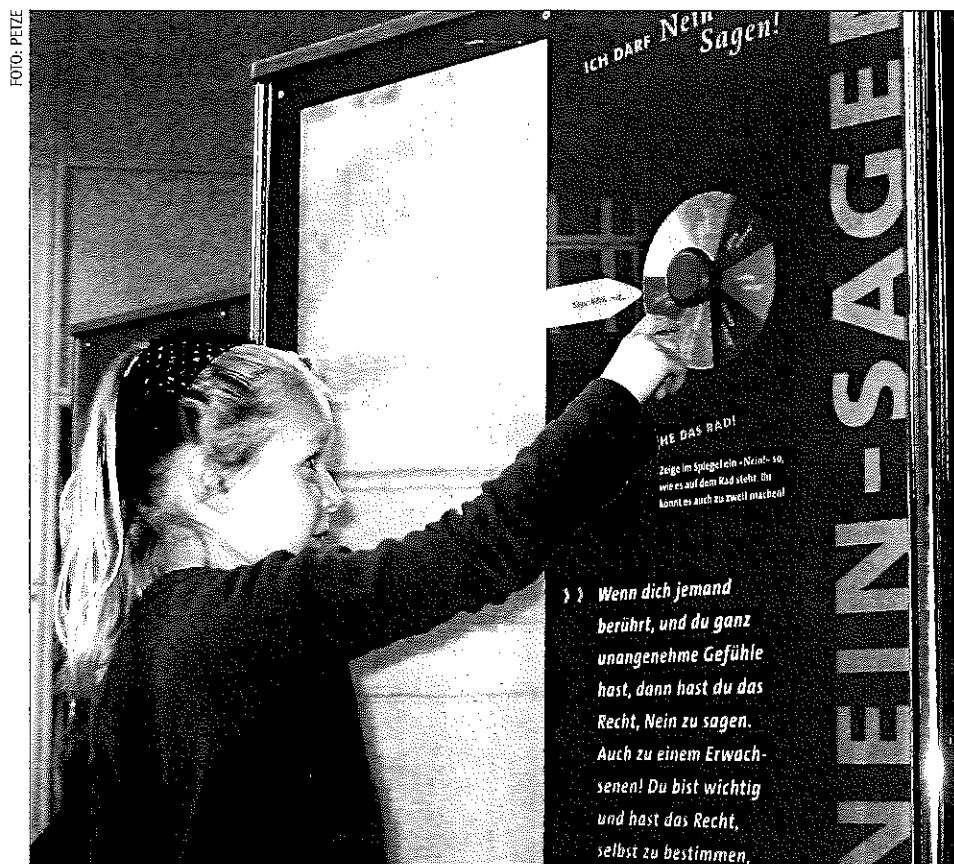


Ja zum Nein

Ein Projekt zur Prävention von sexuellem Missbrauch an Grundschulen

VON SINJE DELPHENDAHL

„Du darfst Nein sagen!“ – So lautet eine Botschaft des Projektes „Ja zum Nein“ des Präventionsbüros PETZE. Mit einer Wanderausstellung, Fortbildungen, Elternabenden und Unterrichtsmaterialien wird das Thema Prävention von sexuellem Kindesmissbrauch an Grundschulen ins Rollen gebracht – und das mit großem Erfolg!



In der Wanderausstellung „Echt Klasse!“ setzen sich Kinder spielerisch mit den Präventionsbausteinen auseinander. Hier übt ein Mädchen vor einem Spiegel, „Nein“ zu sagen.

Runde Tische der Bundesregierung zum Thema „Sexueller Missbrauch“, Fachtagungen, Fortbildungsoffensiven – auf politischer Ebene hat sich in den letzten Monaten in der Prävention viel bewegt. Auch in Schulen engagieren sich immer mehr Lehrkräfte in der Prävention von sexuellem Kindesmissbrauch. Damit ist der erste und wichtigste Schritt gemacht: die Enttabuisierung des Themas. Mit der Unterstützung durch Erwachsene können Kinder den Unterschied zwischen

guten und schlechten Geheimnissen, angenehmen und unangenehmen Berührungen, Petzen und Hilfeholen erlernen und Strategien entwickeln, um Hilfe zu erhalten. Dies gilt nicht nur für Kinder, die Missbrauch erlebt haben, sondern ist als Widerstandskraft für alle Kinder zentral.

WARUM IN DER GRUNDSCHULE?

Obwohl die Tatorte sexuellen Missbrauchs i. d. R. die Familie bzw. der

soziale Nahraum sind, kommt der Schule eine große Bedeutung zu. Opfer von sexueller Gewalt stehen unter starkem Geheimhaltungsdruck und werden von den Täterinnen und Tätern systematisch isoliert (vgl. Schele 2010, S. 20). Schule als verpflichtender und sicherer Ort stellt häufig die einzige Möglichkeit dar, Kontakte zu knüpfen, Verständnis und Hilfe zu finden. Außerdem bietet die schulische Sozialisation die Möglichkeit, Kindern zu vermitteln, dass sie ein Recht auf Selbstständigkeit, Schutz und Hilfe haben.

Dennoch ist die Angst oft groß, die Schülerinnen und Schüler mit so einem Thema zu belasten. Viele Eltern und Lehrkräfte scheuen sich, offen darüber zu sprechen und fühlen sich überfordert. Um sie zu ermutigen, wendet sich das Präventionsbüro PETZE mit dem Projekt „Ja zum Nein“ daher gezielt an Grundschulen (Ablauf des Projektes siehe S. 25).

PETZE BRINGT PRÄVENTION INS ROLLEN

Prävention, die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein stärkt und ihr Selbstbestimmungsrecht fördert, wirkt als pädagogisches Prinzip im Schulalltag kontinuierlich im Zusammenspiel mit den Eltern. Mit dem Projekt „Ja zum Nein“ möchte PETZE Schulleitungen, Lehrkräfte und Eltern einladen, sich gemeinsam mit Prävention und Intervention auseinanderzusetzen. Das positive, spielerische Konzept der Wanderausstellung „Echt Klasse! Spielstationen zum Starksein“ und das umfangreiche Unterrichtsmaterial erleichtern es den Lehrkräften, präventive Unterrichts-

PETZE: Präventionsprojekt: Ja zum Nein

<p>Vorher 2-4 Wochen</p>	<p>Klärung aller organisatorischen Fragen</p>	<p>Durchführung eines Schultages oder einer Fortbildung für alle Lehrkräfte (mind. 4 Std.)</p>	<p>Kontaktaufnahme mit der regionalen Fachberatungsstelle. Klärung der Hilfeplanung vor Ort</p>
<p>Pressearbeit</p>	<p>Durchführung einer Auftaktveranstaltung für die allgemeine Öffentlichkeit Eröffnung der Ausstellung</p>		
<p>Während der Ausstellung 2-4 Wochen</p>	<p>Öffnung der Ausstellung für Eltern und Interessierte</p>	<p>Besuche der „Echt Klasse“-Ausstellung durch die 2.-4. Klassen der Schule mit Klassenlehrkräften und ggf. weiteren Begleitpersonen</p>	<p>Elternabend für alle Eltern der 2.-4. Klasse durch die regionale Fachberatungsstelle oder wenn nicht möglich oder vorhanden durch die PETZE</p>
<p>Begleitende, nachbereitende und auf Wunsch vertiefende Präventionsarbeit im Unterricht und nach dem Buch „Ja zum Nein“</p>			
<p>Sofort</p>	<p>Evaluation der Ausstellung durch Fragebogenaktion für Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler</p>		
<p>Danach</p>	<p>Verankerung der sechs Präventionsprinzipien im Curriculum der Grundschule</p>	<p>Pflege der Vernetzungskontakte vor Ort</p>	<p>Bereitschaft zur Hilfestellung für betroffene Schülerinnen und Schüler</p>
<p>1 Jahr</p>	<p>Evaluation des Gesamtprojekts durch Rückfrage an die Schulleitung</p>		

Das Präventionsprojekt der PETZE setzt nicht auf kurzfristige Information, sondern ist langfristig angelegt.

SCHNELL GELESEN

Das Präventionsbüro PETZE richtet sich mit dem Projekt „Ja zum Nein“ gezielt an Grundschulen. Dieser Ort ist oft die einzige Möglichkeit, Verständnis und Hilfe zu finden. Ziel ist die Prävention von und die Intervention bei sexuellem Kindesmissbrauch. Neben der Wanderausstellung „Echt Klasse! – Spielstationen zum Starksein“, in der sich Kinder mit Präventionsprinzipien auseinandersetzen können, werden dazu Unterrichtsmaterialien sowie Fortbildungsmaßnahmen für Lehrkräfte, Elternabende und Beratungen angeboten.

einheiten zu gestalten und auch über heikle Themen zu sprechen. Durch Fortbildungsmaßnahmen werden sie ermutigt und befähigt, sich qualifiziert mit den Themen Prävention und Intervention auseinanderzusetzen.

Auf begleitenden Elternabenden durch Fachberatungsstellen vor Ort oder das Präventionsbüro PETZE werden die Eltern eingebunden, Ängste aufgegriffen und beantwortet. Die Öffentlichkeit wird durch Plakate, Medien und Auftaktveranstaltungen auf die Ausstellung aufmerksam gemacht. Dies ist nicht nur werbewirksam, sondern trägt auch dazu bei, das Thema sexuelle Gewalt weiter zu enttabuisieren.

FORTBILDUNGEN FÜR LEHRKRÄFTE

Kein Kind kann sich alleine vor Missbrauch schützen. So wichtig es ist, Kinder im direkten Kontakt zu stärken und zu fördern, kann Prävention nur durch Sensibilisierung von Erwachsenen erfolgreich sein. Nur wenn wir wissen, wie langfristig, planvoll und bewusst Täterinnen und Täter agieren, welche Faktoren Kinder besonders verletzlich für Übergriffe machen und was mögliche Symptome, Signale und (verschlüsselte) Hilferufe für einen Übergriff sind, können wir dazu beitragen, Kinder vor Missbrauch zu schützen bzw. ihn möglichst frühzeitig zu beenden.

Kernpunkte der Fortbildungen sind auch die Themen Stolperfallen, Grenzen sowie Interventions- und Kooperationsmöglichkeiten. Durch Andeutungen oder verwirrende Verbote wie „Geh nicht mit Fremden mit!“ werden Kinder verunsichert. Sie erzeugen Angst und schüren ein Klima der Unausprechbarkeit, das dem Schweigegebot der Täterinnen und Täter Vorschub leistet. Kindgerecht sind dage-

gen klare Botschaften wie „Du darfst Nein sagen!“ und „Du hast keine Schuld an dem, was dir passiert ist!“, die Kinder entlasten und stärken.

Das Bedürfnis von Lehrkräften nach schneller Intervention, z. B. durch Aufdeckung und Verfolgung der Täterinnen und Täter, ist verständlich. Wichtig für betroffene Mädchen und Jungen ist es jedoch, aufgefangen zu werden und auf das weitere Geschehen Einfluss nehmen zu können. Lehrkräfte sollten bei Hilferufen nicht in Panik oder Aktionismus geraten und dadurch zusätzlichen Druck aufbauen. So schwer es fällt, sind Lehrkräfte oft darauf beschränkt, zuzuhören, zu unterstützen und zu begleiten. Eine Person alleine kann kein Kind schützen, die Einbeziehung von Schulleitung und professionellen Kooperationspartnern ist daher nicht nur für die rechtliche Absicherung, sondern auch für den wirksamen, d. h. langfristigen Schutz des Mädchens oder Jungens notwendig.

Die Wanderausstellung „Echt Klasse!“

Seit 2004 touren drei Ausführungen von „Echt Klasse! – Spielstationen zum Starksein“ durch deutsche Grundschulen und bieten Kindern die Möglichkeit, sich mit den Präventionsprinzipien auseinanderzusetzen. Im Mittelpunkt stehen sechs Bausteine, die durch Trabanten wie z. B. Sorgenmantel, Jubelthron oder Schatzkiste ergänzt werden:

- Mein Körper gehört mir!
- Ich vertraue meinem Gefühl!
- Kennst du gute und schlechte Geheimnisse?
- Kennst du gute, schlechte und komische Berührungen?
- Ich darf Nein sagen!
- Ich bin schlau, ich hole mir Hilfe!

Anhand von Texten, Bildern, Körperübungen, Spielen und handlungsorientierten Aktivitäten setzen die Kinder sich mit den Präventionsbausteinen auseinander und üben Handlungsstrategien in Rollenspielen ein. So werden sie in ihren Kompetenzen und Rechten gestärkt und ihr Selbstbewusstsein wird gefördert. Nach Abschluss des Projektes sind sie über Sexualität und sexuellen Missbrauch informiert und kennen Möglichkeiten des Hilfeholens. Die Inhalte basieren auf anerkannten Prinzipien zur Prä-

vention von sexuellem Missbrauch, die sich auch im Unterrichtsmaterial „Ja zum Nein“ wiederfinden. Dies bietet vielfältige Möglichkeiten der Unterrichtsgestaltung in Form von Spiel- und Bastelaktionen.

„Echt Klasse!“ stellt somit einen kindgerechten Einstieg ins Thema dar, der aufklärt und Spaß macht. „Mich hat die Unkompliziertheit beeindruckt, interaktiv mit Kindern ins Gespräch zu kommen. Die Ausstellung zeigt, wie vielfältig die Möglichkeiten sind, präventiv zu arbeiten, sprich: Kinder anzuleiten zum Starksein. Sie ermutigt dazu, Prävention in den Schulalltag einzubauen“, sagt eine Diplomsozialpädagogin in einem Erfahrungsbericht über die Ausstellung.

Eine Evaluation der Ausstellung durch die Universität Flensburg zeigt, dass ca. 85 % der Kinder die Ausstellung sehr gern besucht und sich im Anschluss daran mehrheitlich „stark“, „mutig“ oder „fröhlich“ gefühlt haben (vgl. Wanzeck-Sielert/Faltenmeier 2005, S. 4). „Echt Klasse!“ läuft so erfolgreich, dass die Ausstellung für die Schweiz und Mosambik adaptiert werden konnte, wo sie ebenso gut aufgenommen wird wie in Deutschland.

DIE AUTORIN

Sinje Delphendahl
ist Mitarbeiterin des Präventionsbüros PETZE.

LITERATUR

Präventionsbüro PETZE (Hrsg.): Ja zum Nein. Unterrichtsmaterialien für die Grundschule zur Prävention von sexuellem Missbrauch. Kiel 2004

Schele, U.: Sexueller Missbrauch. Fortbildung für Präventionsarbeit? In: Pädagogik Heft 9/2010

Wanzeck-Sielert, Ch./Faltenmeier, T.: Evaluation zur Wanderausstellung „Echt Klasse! Spielstationen zum Starksein“. Abschlussbericht der Universität Flensburg. Flensburg 2005

KONTAKT

Präventionsbüro PETZE
Dänische Straße 3-5
24103 Kiel
Tel: 0431/91185
Fax: 0431/92709
petze.kiel@t-online.de
www.petze-institut.de